

Die Bildung moderner Nationalstaaten ging in Europa nicht gleichzeitig vor sich. In Westeuropa (Spanien, Portugal, England, Frankreich) erfolgte sie früher und hing zusammen mit den überseeischen Entdeckungen seit Ende des 15. Jahrhunderts: die großartige Kolonisation und der gewaltige Aufschwung des Welthandels zwangen die westeuropäischen Länder, in den gegenseitigen Wettbewerb möglichst einheitlich und straff organisiert einzugreifen. Für die Völker in Mittel- und Südeuropa lag eine derart zwingende Notwendigkeit zunächst nicht in dem Grade vor wie in Westeuropa. Auch litten sie zu sehr unter den Folgen ihrer eigenartigen Entwicklung, die sie seit dem Mittelalter genommen hatten (Erstarkung der territorialen Mächte zc. zc.). Darum fielen namentlich Deutschland und Italien mehr und mehr auseinander. Bei dem Völkergemisch in Österreich und auf der Balkanhalbinsel konnte in Südosteuropa ein nationaler Großstaat überhaupt nicht entstehen. Polen ging an seinen unglücklichen inneren Verhältnissen zugrunde. Höchstens in Osteuropa vermochte sich wieder ein Nationalstaat zu bilden, nämlich Rußland.

Für Mitteleuropa, besonders für **Deutschland**, erheischten aber die Verhältnisse eine Änderung, seitdem durch hervorragende Fürsten, wie Friedrich d. Gr., Max III. Joseph von Bayern u. a., mit Zuhilfenahme des Merkantilsystems geschlossene Staatswirtschaften geschaffen worden waren. Sobald diese auf dem Weltmarkt sich zu betätigen suchten, zeigte es sich, daß dergleichen Wirtschaftsgebiete den englischen und französischen gegenüber verhältnismäßig immer noch zu klein waren: der preussische, bayerische oder Hamburger Kaufmann konnte in der Weltwirtschaft keine ausschlaggebende Rolle spielen; sie mußten sich mit ihren Volksgenossen zusammenschließen und gemeinschaftlich als deutsche Kaufleute arbeiten, wie die Väter zur Zeit der Hanse. So verlangten die Interessen der Nation eine Staatsform, die es ermöglichte, im Wettbewerb mit dem Auslande einheitlich und kraftvoll aufzutreten. — Dazu kamen ideale Beweggründe: der Deutsche konnte auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken; im grellen Gegensatz dazu stand zu Beginn des 19. Jahrhunderts die schmachvolle Gegenwart, in der Hunderttausende deutscher Jünglinge ihr Blut für die Interessen eines fremden Eroberers in Spanien, in Rußland oder sonstwo vergießen mußten. — Ähnlich lagen die Verhältnisse in **Italien**, das im Altertum und im Mittelalter Zentrum der Kulturwelt gewesen war. So hat gerade die Napoleonische Zwingherrschaft, die auf Gefühle der Völker wenig Rücksicht nahm, zur Erweckung des nationalen Bewußtseins in Mitteleuropa wesentlich beigetragen.

h) Die moderne Maschine und ihre Bedeutung. Die moderne Maschine ersetzt die Arbeitskraft der Menschen und der Tiere, arbeitet gleichmäßig, genauer und meistens auch billiger, weil sie größere Massen bewältigen kann. Diese **Umbildung der Arbeitsweise** führt zu weitgehender **Arbeitsteilung** und entwertet somit bis zu einem gewissen Grade die Arbeitskraft des Einzelmenschen; außerdem muß auf vielen Gebieten der **Großbetrieb** naturnotwendig den Kleinbetrieb mehr und mehr aufsaugen, weil in den meisten Fällen mit der steigenden Leistungsfähigkeit die Betriebskosten (Spesen) verhältnismäßig abnehmen.

Beim Großbetrieb verschiebt sich aber auch das persönliche Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Einerseits verlangt der Groß-